

Jahresbericht



2021

Sehr geehrte Mitglieder Liebe Freundinnen und Freunde

Das Jüdische Museum der Schweiz blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2021 zurück, das wichtige Voraussetzungen für den Umzug des Museums schuf.

Im Juni 2021 wurde die Baueingabe für den neuen Standort an der Vesalgasse 5 eingereicht. Im November 2021 beschloss der Grosse Rat der Stadt Basel, 2.8 Mio. Franken an den Grundausbau der Vesalgasse wie auch an die Vorbereitung und Einrichtung der neuen Ausstellung beizutragen. Die einstimmige Annahme der Vorlage im Grossen Rat, ohne Enthaltung, ist ein Zeichen der breiten Unterstützung unseres Vorhabens und hat Vorstand, Museum und Team ausserordentlich gefreut.

Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst unterstützen das Projekt als Mitglieder, als Gönner:innen und im Rahmen des Patronatskomités. Als besonderes Ereignis bleibt der Besuch des spanischen Botschafters Victorio Redondo Baldrich mit Beat Jans, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt, und Dr. Ralph Lewin, SIG-Präsident, in Erinnerung.

Dank unserem neuen digitalen Buchhaltungssystem und einer Verteiler-Datenbank konnte unser Netzwerk um Hunderte neue Kontakte und um 40 neue Mitglieder erweitert werden. Herzlich willkommen im Museumsverein!

Wie zu erwarten, haben die Pandemie, die abgesagte Museumsnacht und auch die Schliessung der Ausstellungsräume am Petersgraben die Besucherzahlen reduziert. Allerdings wirkten sich einige Highlights in den warmen Sommermonaten positiv auf unseren Betrieb aus: In Kooperation mit dem Festival Mizmorim spielte ein Marionettentheater für Kinder in der Vesalgasse, die Performancegruppe Via Egnatia gastierte an der Kornhausgasse und der Europäische Tag der Jüdischen Kultur fand unter unserem Lead und dem Titel «Dialog» zum 22. Mal in neun Schweizer Städten statt.

Im September 2021 mussten meine Familie und das Museum von Dr. Katia Guth-Dreyfus, meiner Mutter und der Gründungsdirektorin, Abschied nehmen. Sie war 1966 massgeblich an der Museumsgründung beteiligt und etablierte das Haus in der Basler Museumslandschaft wie auch im Rahmen der europäischen jüdischen Museen. Den Aufbau einer umfassenden Sammlung verdanken wir ihren beachtlichen Kenntnissen und ihrem grossen Einsatz, die Katia dem Museum ehrenamtlich über 44 Jahre widmete. Für die unzähligen Zeichen der Anteilnahme, auch von Museen aus aller Welt, danke ich von Herzen.

Mit herzlichen Grüssen


A handwritten signature in black ink that reads "Nadia Guth Biasini". The script is cursive and elegant, with the first letters of each name being capitalized and prominent.

Nadia Guth Biasini
Präsidentin,
Verein für das Jüdische Museum der Schweiz





Der Grossratsaal
in Basel-Stadt.



WHAT
ARE WE
WITHOUT
JEWISH
HISTORY?



juedisches-museum.ch

Unterwegs im Basler Rathaus
mit unserer neuen Tasche.

Inhalt

Nachruf 1

Neues Haus 3

Ausstellungen 5

Publikationen 9

Veranstaltungen 10

Sammlung 19

Öffentlichkeit 31

Abschied von Dr. Katia Guth-Dreyfus (1926–2021)

Katia Dreyfus wurde 1926 in Basel als Tochter von Vera und Paul Dreyfus-de Gunzburg geboren. Sie besuchte ab 1937 das Mädchengymnasium und studierte ab 1945 Kunstgeschichte und Archäologie an der Universität Basel. Ihr Studium führte sie an die Universität in Oxford und das Courtauld Institute of Art in London. Im Februar 1951 heiratete sie Hans Guth (1913–2010) und schloss vier Monate später, im Juli 1951, ihr Doktorexamen ab. Katia Guth-Dreyfus und Hans Guth hatten drei Kinder. Während ihre Kinder noch jung waren, führte Katia Guth-Dreyfus Besuchergruppen durch das Kunstmuseum Basel. Im Kunstmuseum wirkte sie 25 Jahre als Präsidentin des Vereins «Freunde des Kunstmuseums Basel». 1966 war sie massgeblich an der Gründung des Jüdischen Museums der Schweiz beteiligt.

Umgeben von einem Kreis von Freunden und Experten baute Katia Guth-Dreyfus das Jüdische Museum der Schweiz, das erste jüdische Museum, das im deutschsprachigen Raum der Nachkriegszeit seine Tore öffnete, auf. Sie blieb dem Museum, das sie bis 2010 ehrenamtlich führte, auch in den vergangenen zehn Jahren eng verbunden. In den 1980er Jahren war Katia Guth-Dreyfus im Komitee für die Renovation der Basler Synagoge aktiv. Sie hielt anlässlich der Neueröffnung als erste Frau eine offizielle Rede in dieser Synagoge, deren Bau bereits von ihrem Urgrossvater Samuel Dreyfus-Neumann begleitet worden war. Sie publizierte zahlreiche Artikel zu Schweizer Judaica und setzte sich für den Aufbau des Studienfachs Jüdische Studien an der Universität Basel ein.

Das Jüdische Museum der Schweiz bleibt Dr. Katia Guth-Dreyfus sehr verbunden. Möge die Erinnerung an ihr Wirken ein Segen sein.



Neues Haus

Für den Umzug des Jüdischen Museums der Schweiz an der Vesalgasse 5 wurden 2021 wichtige Meilensteine in der Planung, der Finanzierung und der Kommunikation erreicht: Im Sommer wurden Pläne für die Baueingabe eingereicht und der Umzug offiziell angekündigt, was in zahlreichen Medienberichten Nachhall fand. Im Herbst beschloss der Grosse Rat Basels einstimmig, sich mit 2.8 Mio. Franken am Umbau und an der neuen Dauerausstellung zu beteiligen.

Berichterstattung

11. Juni 2021

- Swiss Info: Das Jüdische Museum der Schweiz bezieht in Basel ein neues Haus
- Blick: Nach Basel gezogen: Neues Haus für das Jüdische Museum
- Zentralplus: Jüdisches Museum in Basel zieht um
- Telebasel: Jüdisches Museum bezieht neues Gebäude
- Primenews: Das Jüdische Museum hat einen neuen Standort gefunden
- Tachles: Jüdische Kultur am Wendepunkt
- MSN: Nach Basel gezogen: Neues Haus für das Jüdische Museum
- Bote der Urschweiz: Neues Haus für das Jüdische Museum
- Nau: Das Jüdische Museum der Schweiz bezieht in Basel ein neues Haus

12. Juni 2021

- SRF: Jüdisches Museum zieht in alte Tabakfabrik
- Südostschweiz: Das Jüdische Museum der Schweiz bezieht in Basel ein neues Haus

14. Juni 2021

- Basler Zeitung: Auf dem alten Basler Friedhof entsteht ein Haus des Lebens
- Basellandschaftliche Zeitung: Zurück zu den Wurzeln: Das Jüdische Museum der Schweiz zieht um

15. Juni 2021

- Badische Zeitung: Speicher und Erinnerungsort



Die Eingangstür zum neuen Haus in der Vesalgasse 5 in Basel.

Ausstellungen

Buchstäblich jüdisch.

Eine Deutungsgeschichte

Was ist «jüdisch»? Ein Griff zum Wörterbuch und ein Blick in Einträge wie «Jude», «Jew» oder «juif» lassen erkennen, wie unterschiedlich «Juden» je nach Zeit, Sprache und Einstellung bestimmt wurden. Die Ausstellung zeigt Definitionen aus 400 Jahren auf Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch. Die Vorstellungen, die sich Nicht-Juden von Juden machten, haben eine grosse Bandbreite: sie sind abwertend bis aufwertend, ideologisch bis idealisierend.

Die Einträge wirken erheiternd oder entsetzlich. Sie enthalten Kuriositäten, etwa Johann Jakob Sprengs Glossarium aus dem 18. Jahrhundert, das «Jüde» als Fisch definiert. Andere verraten eine gewisse Faszination, wie das Damen Conversations Lexikon von 1836, das die Schönheit der Jüdinnen lobt. Viele zeugen von der Judenfeindlichkeit ihrer Zeit – von der Religionskritik der Frühen Neuzeit bis zur Rassenkunde der Nationalsozialisten. Jenseits der Vorurteile werfen die Definitionen aber auch Fragen auf, die heute noch diskutiert werden: ob die Juden auf den Stamm Judas, auf die Israeliten oder die Hebräer zurückzuführen sind; und ob das Judentum eine Ethnie, eine Religion oder eine Kultur ist.

Wörterbücher bildeten den Diskurs ihrer Zeit ab, und sie hatten ihrerseits einen grossen Einfluss. Sie dienten als Quelle des Wissens – oder des Unwissens. Die Sammlung einschlägiger Einträge entwirft eine Deutungsgeschichte des «Jüdischen». Und sie dient der Quellenkritik. Sie fragt nach der Zuverlässigkeit unserer Nachschlagewerke bereits vor dem Zeitalter von «Fake News».

Berichterstattung

- Florian Lippke, JGB Forum (Januar 2021)
- Peter Bollag, Jüdische Allgemeine (3. November 2021)
- Naomi Lubrich, Der Duden und die Juden, tachles (12. Februar 2022)
- Naomi Lubrich, Jude, der, Basler Zeitung (12. Februar 2022)
- Naomi Lubrich, Der Duden sollte nicht vor Schulhof-Rassisten kapitulieren, Berliner Tagesspiegel (9. Februar 2022)

Im leeren Haus in der Vesalgasse 5 richtete das Museum 2021 die Installation «Buchstäblich jüdisch» ein. Besucher:innen liessen sich durch eine lexikalische Deutungsgeschichte führen und erhielten überdies einen ersten Einblick in das neue Haus.

Buchstäblich jüdisch

Eine Deutungsgeschichte

Literally Jewish

A Lexicological History

Was ist jüdisch für ein Wort zum Hebräischen und ein Blick in Einzelsprache, Was ist jüdisch für ein Wort zum Hebräischen und ein Blick in Einzelsprache, Was ist jüdisch für ein Wort zum Hebräischen und ein Blick in Einzelsprache, Was ist jüdisch für ein Wort zum Hebräischen und ein Blick in Einzelsprache...

Die Einzelsprachen entsprechend erarbeitet, aber auch erarbeitet, Sie enthalten Funktionen, sind jedoch nicht Sprach-Glossare aus dem 18. Jahrhundert, die sich als Fach definiert. Andere sammeln eine grobe Facette, und das Ganze Zusammenfassen mit 1840, während der jüdischen Welt, Völkern von der jüdischen Welt...

Wörterbücher bilden den Diskurs über Jiddisch und er können Bereiche eines gemeinsamen Vokabulars, die einen Anhaltspunkt für die jüdische Sprache und Kultur, und die jüdische Sprache...

What is Jewish? A tip through the dictionary and a primer of the recent 'juda' - 'jude' or 'jud' roots in various and many more different languages of many languages and cultures. This lexicological history of the word 'jewish' and its cognates in German, English, French and Italian, and more, is a historical and etymological, from the history of the word 'jewish'.

The entries are English, including or both. Among them are entries for 'juda', 'jude' or 'jud', roots in various and many more different languages of many languages and cultures. This lexicological history of the word 'jewish' and its cognates in German, English, French and Italian, and more, is a historical and etymological, from the history of the word 'jewish'.

Discussions reflect the discussion of their times, and they had great influence. They served as a source of inspiration for the dictionary and the discussion of the history of the word 'jewish' and its cognates in German, English, French and Italian, and more, is a historical and etymological, from the history of the word 'jewish'.

ERREI

«L'Italia non aggravò molto la posizione degli Ebrei durante la guerra. Si ebbero sporadiche disposizioni vessatorie, meno gravi che in altri paesi.»

Hier, 1940, Fachsprachliche Kultur

Nur der erfolgreiche Kampf der Arbeiterklasse wird auch zur endgültigen Beseitigung des Antisemitismus führen.

[...] eine im Spiel verkehrt die Karte [...]

JÜDISCHES MUSEUM SCHWEIZ

Mimi (14) findet das Damenlexikon «lost».

3ehr

«Die schönsten Jüdinnen findet man in Algier.»

Wie wird überhaupt Frauen in Israel in Algier...

Adorf, 1836, Damen Conversations Lexikon

29.8. – 5.9. 2021

Die lexikalische Pop-Up Installation «Buchstäblich jüdisch»

Führungen täglich 17 Uhr Vesalgasse 5 4051 Basel

Wir klären auf.

JÜDISCHES MUSEUM SCHWEIZ

Elena (23): «Siehst du mir an, woran ich glaube?»

KBREI -

«Gli Ebrei né costitui- o una razza, né hanno caratteristiche proprie»

Rom, 1932, Enciclopedia Italiana

29.8. – 5.9. 2021

Die lexikalische Pop-Up Installation «Buchstäblich jüdisch»

Führungen täglich 17 Uhr Vesalgasse 5 4051 Basel

Wir klären auf.

Vom 18. August bis zum 6. September 2021 stellte das Museum ausgewählte Definitionen des Jüdischen in der Baseler Innenstadt auf Weltformatplakaten aus. Vier junge Menschen teilten ihre Meinung zu je einem Lexikoneintrag ironisch, klug und mit Augenzwinkern.


JÜDISCHES MUSEUM SCHWEIZ

*Alexandra (35):
 «Lieber verkehrt als mainstream.»*

«Jud: [...] eine im Kartenspiel verkehrt liegende Karte [...]»

29.8. – 5.9. 2021

Die lexikalische Pop-Up-Installation «Buchstäblich jüdisch»

Führungen täglich 17 Uhr
 Vesalgasse 5
 4051 Basel

Was ist jüdisch?
 Wir klären auf.


JÜDISCHES MUSEUM SCHWEIZ

*Louise (28):
 «2020 views are old news!»*

«Jewish ethnicity, nationhood, and religion are strongly interrelated, as Judaism's [...] observance varies from strict observance to complete nonobservance.»

29.8. – 5.9. 2021

The lexicological pop-up installation «Literally Jewish»

Tours daily at 5pm
 Vesalgasse 5
 4051 Basel

What is Jewish?
 Let's talk about it.

Mit herzlichem Dank an die Abteilung Kultur Basel-Stadt, die die Kampagne ermöglichte. Die Entwürfe wurden zum Swiss Poster Award 2021 eingereicht.

Publikationen

Katalog

*Pässe, Profiteure, Polizei.
Ein Schweizer Kriegsgeheimnis*

Zum Ende der Ausstellung «Pässe, Profiteure, Polizei. Ein Schweizer Kriegsgeheimnis» (2019–2020) erschien ein gleichnamiger Katalog, der Dokumente und Forschungsergebnisse der Ausstellung in Buchform festhielt. Die Ausstellung erzählte vom Helfernetzwerk, das Tausenden von Jüdinnen und Juden für die Flucht aus Deutschland und den besetzten Ländern lateinamerikanische Pässe vermittelte und sie auf diese Weise vor dem Tod rettete. Nun sind die Quellen dieser bisher kaum bekannten Kriegsepisode für weitere Forschung zugänglich.

Der Katalog hat einen Beitrag im Radio Berlin Brandenburg über den Handel mit Pässen für Jüdinnen und Juden inspiriert, die während der NS-Zeit ausreisen mussten.

Zum Nachhören in: [rbb-online.de](https://www.rbb-online.de) (28. November 2021)
https://www.rbb-online.de/rbbkultur/radio/programm/schema/sendungen/lebenswelten/archiv/20211128_0900.html

Rezensionen

- Tom Topol (16. Mai 2021)
<https://www.passport-collector.com/passports-profiteers-police-a-swiss-war-secret/>
- PEN Vorschau (Mai 2021)
https://exilpen.org/wp-content/uploads/2021/05/PEN_Newsletter_2021.pdf
- PEN Rezension (Dezember 2021)
Newsletter, Dezember 2021, S. 29

Online-Schaukasten

*Betty Halff-Epstein.
Geschäftsfrau, Mutter, Ikone*

Mit Dokumenten aus dem Nachlass von Betty Halff-Epstein, Geschäftsfrau und jahrzehntelange Präsidentin der Schweizer Women's International Zionist Organisation, feierte das Museum das fünfzigste Jubiläum des Frauenstimmrechts in der Schweiz in Form einer siebenteiligen Serie auf den sozialen Medien Facebook und Instagram (3.–9. Januar 2021).



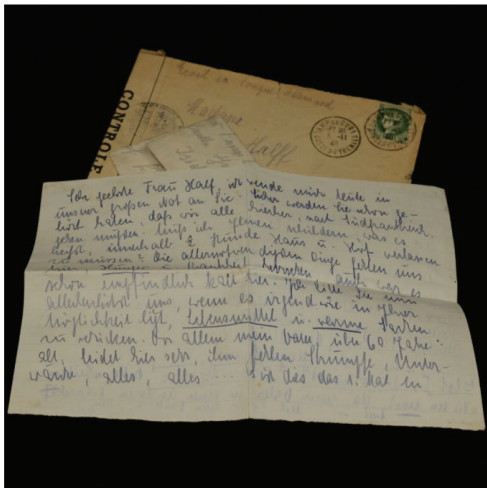
Jüdisches Museum der Schweiz

6. Januar 2021 · 🌐



«Betty Halff-Epstein. Geschäftsfrau, Mutter, Ikone» (4/7)

Während die Nazis um sich wüten, helfen Betty Halff-Epstein und ihr Bruder Max Epstein befreundeten Juden im Ausland. Einige Verwandte leisten öffentlich Widerstand und begeben sich in Lebensgefahr. Für ihre Freunde sucht Betty mithilfe ihrer Kontakte in den USA Auswanderungsmöglichkeiten, leider nicht immer mit Erfolg. Zusammen mit ihrem Bruder gelingt es ihr, einem Cousin die Ausreise von Lörrach in die USA zu ermög... [Mehr anzeigen](#)



Veranstaltungen

Die goldene Gasse

9. Mai 2021

Das «Marionettentheater Dagmar Horstmann» führte Kindern und ihren Eltern auf eine magische Reise ins alte Prag. Das jüdische Märchen «Die goldene Gasse» tauchte mit dem Publikum hinab in die Fluten der Moldau. Die Kooperation mit dem Mizmorim Kammermusik Festival fand in der Vesalgasse 5 statt.

Via Egnatia

30. Mai 2021

Die Live-Klangperformance «I am not alone» nahm sich die über 2000 Jahre alte römische Strasse Via Egnatia zum Thema. Ein siebenköpfiges Ensemble präsentierte eine musikalische Reise in den Westbalkan, die in den Räumen des Museums ertönte.



Mittwoch-Matinée
11. August 2021

Barbara Häne führte in das Thema «Frauenstimmrecht und jüdische Frauen in der Politik» ein. Präsentiert wurden Objekte aus der museumseigenen Sammlung, unter anderem schriftliche Erzeugnisse jüdischer Frauenvereine in der Schweiz. Die Frage nach der traditionellen Stellung der jüdischen Frau gemäss der Religionsgesetze wurde lebhaft diskutiert.



Kulturtag
5. September 2021

Bereits zum 22. Mal fand am ersten Sonntag im September der Kulturtag (=der Europäische Tag der Jüdischen Kultur) in fast dreissig Ländern statt. Unter der Leitung von Nadia Guth Biasini koordinierte das Jüdische Museum Schweizer Beiträger:innen aus Basel, Bern, Endingen-Lengnau, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne und Zürich mit einem Programm, das aktuelle Fragen zu Geschichte, Kultur, Religion und Gegenwart der Jüdinnen und Juden Europas feierlich beleuchtet.

Unter dem Motto «Dialog» boten die Institutionen ein vielseitiges Programm an. Das Jüdische Museum begrüsst die Besucher:innen mit szenischen Lesungen von Eylon Kindler und Katharina Schmidt in der Vesalgasse 5.



Online & Onscreen

Instagram Live Talk «Fleisch» mit Orli Herz 3. Mai 2021

Museumsvermittlerin Orli Herz sprach live auf Instagram mit Hannes Mangold über Fleischiges (und auch über Milchiges). Das Gespräch war Teil der Serie «Library Live» der Schweizerischen Nationalbibliothek.

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz

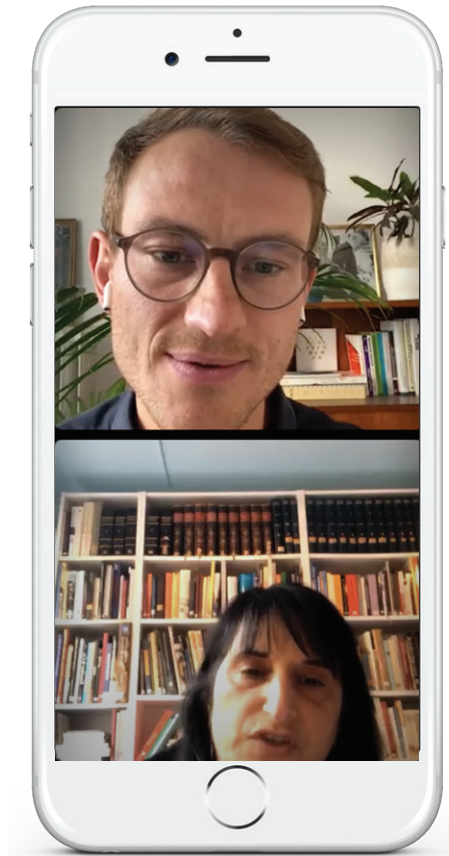
Das Leo-Baeck-Institut feierte 1700 Jahre jüdische Präsenz auf dem Gebiet des heutigen deutschsprachigen Europas. Zur interaktiven Zeitleiste trug das Jüdische Museum der Schweiz zwei Objekte bei.

Pessach-Konzert 25. März 2021

Die Installation «Buchstäblich jüdisch» diente als Kulisse für ein Pessach-Konzert mit Noa Mick, Anat Nazarathy und Nejc Grm, gefilmt und gestreamt von der Botschaft des Staates Israels auf der Plattform YouTube.

Kult-Kino Body of Truth

Vier Künstlerinnen, unter ihnen die Israelin Sigalit Landau, lassen sich auf eine emotionale biographische Reise filmen. Das Jüdische Museum unterstützte die Filmvorführung im Kult-Kino.



Jüdische Mode – vom Kaftan zum T-Shirt 15. November 2021

Naomi Lubrich präsentierte jüdische Ansätze in der Mode von der Antike bis heute in einem Vortrag der Volkshochschule Aschaffenburg.

zum Nachhören in:
<https://youtu.be/tm6b-1rMbxQ>



Der Judenhut 9. Mai 2021

Als Teil der Vortragsreihe «Schauplatz Brunnegasse: Mittelalterliches Judentum in Zürich und hinaus» stellte Naomi Lubrich ihre Forschung über den spitzen Judenhut vor, das Kleidungsstück, das Juden im deutschsprachigen mittelalterlichen Europa tragen mussten.

Dazu berichteten:

- Judith Wipfler in der SRF-Reihe «100 Sekunden Wissen» (9. Mai 2021)
- Katharina Hübel-Gohr im Bayerischen Rundfunk (8. November 2021)

zum Nachhören in:
br.de/mediathek/podcast/radiowissen/der-hut-des-zauberers-vom-magier-der-bronzezeit-bis-zu-gandalf/1841430

- Ed Weinberg im Forward (3. Dezember 2021)

zum Nachlesen in:
forward.com/opinion/479081/hanukkah-gnomes-have-exploded-in-popularity-despite-deeply-antisemitic

Wissen, Werke, Wikipedia

Einschlägige Objekte aus der museumseigenen Sammlung stellte Louise Gillman für das Jüdische Museum auf die online-Wissensplattform Wikipedia. Werke von Bernard Picart, Wilhelm August Stryowski, Jacob Folkema, Alphonse Levy und Albrecht Mayer sind für ein grosses Publikum einsehbar.

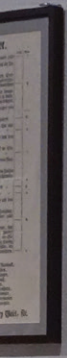
Porträts der Rabbiner Akiba Eger, Emmanuel Deutz, Solomon Hirschell, Tia Weil, Marcus Lehmann und Moise Nordmann, die das Museum bewahrt, fanden den Weg aus dem Museumsdepot in die online-Enzyklopädie.

Fotos historischer Bücher, darunter eine Ausgabe von «Nathan der Weise» aus dem Erscheinungsjahr 1779, sowie Werke von Johann Caspar Ulrich, Johannes Buxtorf der Ältere und Flavius Josephus stehen allen Interessierten zur freien Nutzung.

Das Museum ergänzte Schweizer Stadtgeschichten um jüdisch-relevante Ereignisse in den Zeitstrahlen von Basel, Bern, Genf und Zürich. Für zahlreiche weitere Städte der Schweiz wurden neue Artikel über die jüdische Geschichte verfasst. In der Stadtgeschichte von La Chaux-de-Fonds wurden Beiträge jüdischer Firmen zur Uhrenindustrie wie Movado, Ebel und Vulcain, sowie Akteure, wie Paul Ditisheim, hinzugefügt, basierend auf der Forschung von Stefanie Mahrer, Universität Bern.

Ziele der Ergänzung der online-Enzyklopädie Wikipedia sind einerseits die Geschichte Europas um die jüdische Perspektive zu vervollständigen und andererseits die Sammlung des Jüdischen Museums für ein weltweites Publikum ohne Museumsbesuch zugänglich zu machen. Ein erfreuliches Nebenergebnis dieser Arbeit ist, dass dadurch der Ranking der Museumswebsite auf Suchmaschinen wie Google und Ecosia deutlich gestiegen ist.

Neu in der Dauerausstellung:
Uhren aus La Chaux-de-Fonds,
hier begutachtet durch
Ekaterina Gotsiridze.



Zeit ist das, was
an der U

Albert Einstein

Time is

Le temps est ce que vous lisez sur l'horlo

Albert Einstein



BRUNNEN
Die Zeit ist das, was an der Uhr an der U
Albert Einstein
Time is
Le temps est ce que vous lisez sur l'horlo
Albert Einstein
Zeit ist das, was an der U
Albert Einstein
Time is
Le temps est ce que vous lisez sur l'horlo
Albert Einstein
Zeit ist das, was an der U
Albert Einstein
Time is
Le temps est ce que vous lisez sur l'horlo
Albert Einstein



Sammlung

2021 wurde die Sammlung des Jüdischen Museums durch 130 Schenkungen, Ankäufe und Dauerleihgaben erweitert. Die rekordhohen Eingänge – für gewöhnlich gehen ca. 25 Neuerwerbungen in die Sammlung ein – erklären sich einerseits durch die Pandemie, die viele Menschen dazu verleitete, ihre Wohnungen aufzuräumen, und andererseits durch Ankäufe, die das Museum im Zuge seiner Recherchen für die neue Dauerausstellung fand.

Münzen

- Pidjon Ha Ben Münze, 10 Lirot, zur Auslösung des erstgeborenen Sohnes, Israel, 1974, JMS 1973
- Bronzemünze Agrippa I., König von Judäa, ohne Ortsangabe, 42–43, JMS 1973_7
- Bronzemünze aus Jerusalem, 67, JMS 1973_8
- Bronzemünze «Bar Kochba», ohne Ortsangabe, 132–135, JMS 1973_9
- Silbermünze Vespasian «Judea capta», ohne Ortsangabe, 70, JMS 1973_10
- Bronzemünze aus Jerusalem, ohne Datum, JMS 1973_11
- Medaille, Kopie einer Renaissancemünze aus Italien mit einem Bild von Moses mit Hörnern und der Inschrift aus dem Dekalog: Du sollst keinen anderen Gott haben, ohne Ortsangabe, 19. Jahrhundert, JMS 1973_12
- Batzen aus Neuchâtel, entspricht einem Sonderzoll für Juden, 1792, JMS 2016_1
- Sechskreuzer aus St. Gallen, entspricht einem Sonderzoll für Juden, 1790, JMS 2016_2
- Zwölfkreuzer, geprägt vom Bistum Basel, entspricht einem Sonderzoll für Juden, 1787, JMS 2016_3
- Dicken aus Schaffhausen, entspricht einem Sonderzoll für Juden, 1617, JMS 2016_4

Dinah Ehrenfreund bei der Begutachtung der Borte eines Toravorhangs aus Eendingen aus dem 19. Jahrhundert.



Historische Dokumente

- Kastner (Kasztner) Bericht, Originaldokument aus dem Bundeshaus, Bern, 1944, JMS 1951
- Chaliza Vertrag, Koblenz, 1810, JMS 1968_1
- Brief auf Moselfränkisch, 1850, JMS 1968_2
- Kartonscheiben für Stereoskop mit Fotos der Synagoge in Genf, um 1860, JMS 1979_1–2
- Karte der Religionen der Schweiz aus einem Schweizer Schulatlas, um 1920, JMS 1981
- Zeitschrift Bild und Funk mit Esther Ofarim als Titelbild, Deutschland, 1963, JMS 1982
- Zeitschriftseite aus Weekly Magazine: Ella Maillart beschreibt die Schweiz als Gastgeberland für jüdische Flüchtlinge aus Österreich, London, 1938, JMS 2005
- Broschüre von J. Sternbuch-Rottenberg, Aufklärung zur Schechitafrage, St. Gallen/Basel, 1942, JMS 2009
- Italienischsprachiger Kalender des Verbands Schweizerischer Jüdischer Flüchtlingshilfen, Tessin, 1944–1945, JMS 2010
- Schweizer Illustrierte Zeitung, Bericht über jüdische Einwanderung nach Palästina, Zofingen, 1918, JMS 2011
- Einladungsschreiben der Zionistischen Gesellschaft in Genf anlässlich der Gründung des Staates Israel, 1948, JMS 2012
- Eintrittskarte zum Fussball WM-Qualifikationsspiel Schweiz-Israel, Basel, 2005, JMS 2013
- «Du» Schweizerische Monatsschrift mit Artikel über Kalman Landaus Zeichnungen des Konzentrationslagers, 1946, JMS 2017
- Broschüre, Reglement für das Schächtwesen und die Ausgabe von Koscherfleisch, Basel, 1908, JMS 2022_1
- Korrespondenz, Postkarten, JMS 2029_1–8
- Dokumente aus der Geniza in Hegenheim, ohne Datum, JMS 2030_1–12
- Portraits der Familie Franck mit Manuskript, Basel, um 1900, JMS 2031
- Zeitungsartikel, Feier zum 75. Jubiläum der ETH Zürich mit Albert Einstein, JMS 2033
- Stenographisches Protokoll der Verhandlungen des fünften Zionistenkongresses in Basel, 1901, JMS 2037
- Schwarzweissfotografie der Schule in Endingen, 1910, JMS 2042
- Staatsbürgerschaftsdokumente der Familie Wyler um 1940, JMS 2039–2041

Therese Palm bei der Durchsicht
der Bücher aus dem Nachlass
von Dr. Peter Stein.



Bücher

- Johann Buxtorf Sohn, *Synagoga Judaica*, Basel, 1641, JMS 1954
- Hebräische Bibel, Pentateuch, Chumasch, Fünf Bücher der Tora mit Haftarat, Basel, 1943, JMS 1965
- Siddur mit Silbereinband, Hebräisch/Französisch, Tel Aviv, 1964, JMS 1974
- Edith Oppenheim Jonas, *Papa Moll Kinderbuch*, Erstausgabe, Schweiz, 1967, JMS 1978
- Flavius Josephus, *Von alten jüdischen Geschichten. Vom Jüdischen Krieg*, Frankfurt, 1581, JMS 1983
- Johannis Buxtorf I, *Das ist Juden-Schul*, Basel, 1643, JMS 1984
- Johannes Buxtorf, *Lexicon Hebraicum et Chaldaicum*, Amsterdam, 1654–1655, JMS 1985
- Johann Andreas Eisenmenger, *Entdecktes Judenthum oder Gründlicher und wahrhafter Bericht*, Königsberg/Kaliningrad, 1711, JMS 1986
- Jakob Weil ben Juda, *Shechitot Bedikot*, Frankfurt, 1693, JMS 1987
- Johann Jacob Schudt, *Jüdische Merckwürdigkeiten*, Bände 1&3, Frankfurt/Leipzig, 1715, JMS 1988_1–2
- Johannis Buxtorf I, *Synagoga Judaica. Juden-Schul*, Frankfurt/Leipzig, 1729, JMS 1989
- Paul Christian Kirchner, *Jüdisches Ceremoniel*, Nürnberg, 1724, JMS 1900
- David Herrliberger, *Gottesdienstliche Ceremonien*, Zürich/Basel, 1746, JMS 1991
- Johann Bodenschatzes, *Kirchliche Verfassung der heutigen Juden*, Erlang, 1748, JMS 1992
- Claudius Feury, *Die Sitten der Israeliten. Die Sitten derer Christen*, Regensburg, 1754, JMS 1993
- Johann Caspar Ulrich, *Sammlung Jüdischer Geschichten*, Basel, 1768, JMS 1994
- Gotthold Ephraim Lessing, *Nathan der Weise*, Berlin, 1779, JMS 1995
- Moses Mendelsohn, *Ritualgesetze der Juden*, Berlin, 1826, JMS 1996
- Leopold Zunz, *Namen der Juden. Eine geschichtliche Untersuchung*, Leipzig, 1837, JMS 1997
- Richard Wagner, *Das Judentum in der Musik*, Leipzig, 1869, JMS 1998
- Elie Scheid, *Histoire des Juifs d'Alsace*, *Geschichten der Juden im Elsass*, Paris, 1867, JMS 1999

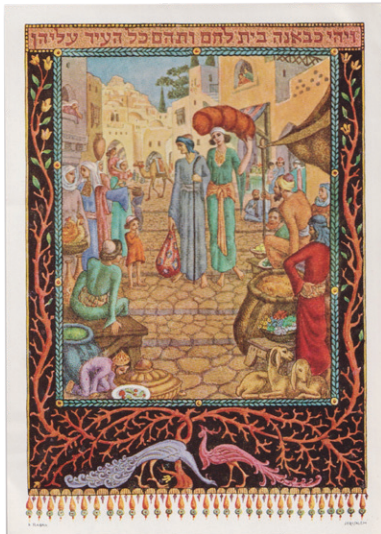
- Theodor Herzl, Der Judenstaat (Erstausgabe), Wien/Leipzig, 1896, JMS 2000
- Léon Cahun, Alphonse Lévy, La Vie Juive, Paris, 1886, JMS 2001
- Die Memoiren des Ascher Levy Aus Reichshofen im Elsaß (1598–1635), Berlin, 1911, JMS 2002
- Simon Adler, Geschichte der Juden in Mülhausen, Mühlhausen, 1914, JMS 2003
- Berthold Rosenthal, Heimatgeschichte der badischen Juden Basel, 1944, JMS 2004
- Hebräisch-Fibel, Ora we Simcha, Basel, 1944, JMS 2006
- David Farbstein, Die Stellung der Juden zur Rassen- und Fremdenfrage, Zürich, 1939, JMS 2007
- Thomas Meyer, Wolkenbruchs Reise in die Arme einer Schickse (Erstausgabe), Zürich, 2012, JMS 2008
- Anne Frank, Das Tagebuch der Anne Frank, Deutsche Erstausgabe, Heidelberg, 1950, JMS 2014
- W. Theilheimer, Synthetische Methoden der Organischen Chemie, mit einem Vorwort von Thaddäus Reichstein, Basel, 1947, JMS 2015
- Carl Friedrich Heman, Das Erwachen der jüdischen Nation, Basel, 1897, JMS 2019
- Albert Cohen, Belle du seigneur (Erstausgabe), Paris, 1968, JMS 2034
- Maria Poliakova, Ghetto XXe siècle, contes, 1938, JMS 2035
- Meret Oppenheim, Katalog der Kunsthalle Bern zur Einzelausstellung 1983–1985, Bern, 1985, JMS 2036
- Miniature La sagesse juive, Paris/Neuchâtel, um 1918, JMS 2043



Gotthold Ephraim Lessing,
Nathan der Weise
Berlin, 1779.
Nachdruck der Erstausgabe
aus demselben Jahr.

Kunstwerke und Drucke

- Paul Graubard, Karen in the Mikvah, USA, 2005, JMS 1955
- Paul Graubard, Leshon Harah, USA, 2002–2005, JMS 1956
- Théophile Blanchard et al, Höhle von Engedi – David verbirgt sich vor Saul, Paris, 1844, JMS 1973_13
- Druck, Tempel Jerusalem, JMS 1973_14
- Postkarte, Ephraim Moses Lilien, Das stille Lied, Juda, Berlin, JMS 1980
- Zeev Raban, Ruth und Naomi, Jerusalem, um 1950, JMS 1980_3
- Illustration, Herbert Schmalz, The Daughters of Judah in Babylon, London, 1908, JMS 2024
- Jacob Folkema, L'Idolatrie du Veau d'or, 1750, JMS 2020
- Aaron Martinet, Juifs Polonais, Frankreich, 1796–1843, JMS 2021
- Sopranistin, Leipzig/Dresden, um 1858, JMS 2025
- Théophile Blanchard, Idolâtrie des israélites dans le desert, 1844, JMS 2026
- Cérémonies de mariage chez les hébreux, Paris, 1844, JMS 2027
- Druck zur Zeremonie Opferung der roten Kuh, 1740, JMS 2028
- Alessandro Fabri nach Pietro Bertelli, Iudaeus medicus quo Vestitu Utitur Constantinopolitano, um 1593, JMS 2032
- Vornehme junge Jüdin, Stahlstiche aus dem Buch Abbé Martin, Paris, 1838, JMS 2045



Ruth und Naomi
illustriert von Zeev Raban
Jerusalem, um 1950

Archäologische Artefakte

- Zauberschale mit Aramäischer Inschrift und figürlicher Darstellung, Iran/Irak, 400–800, JMS 1973_1
- Zauberschale mit mandäischer Inschrift; Irak/Iran/Syrien, 400–800, JMS 1973_3
- Teil eines Bleisarkophagen mit Menora, Phönizisch, Israel/Libanon/Syrien, 101–300, JMS 1973_3
- Ostrakon Tonscherbe mit Inschrift, unleserlich, JMS 1973_4
- Öllämpchen hell mit Menora, teils aus Palmyra, 101–300 und 20. Jahrhundert, JMS 1973_3
- Öllämpchen rötlichbraun mit Menora, teils aus Alexandria, 101–300 und 20. Jahrhundert, JMS 1973_6

Varia

- Chanukkaleuchter, Jerusalem, 1950–1980, JMS 2038_1
- Anstecknadel WIZO Ehrenzeichen: Honorary Life Member Betty Halff, um 1926, JMS 1977_1
- Portraitdruck von Max Nordau, JMS 1980_1
- Postkarte mit Motiv von Juden mit Judenhut in den Fresken der Kirche in Saanen, 1928, JMS 1980_4
- Postkarte mit Motiv «grosse juive», Tunis, 1900–1955, JMS 1980_5
- Postkarte von Michelangelos Opfergabe, JMS 1980_6
- Werbekarte, Chocolat Poulain, JMS 1980_7
- Informationsblatt zur Fleischausgabe, Basel, 1908, JMS 2022_2
- Postkarte mit Motiv der Synagoge La Chaux-de-Fonds, an Sara Blum, 1899, JMS 2023



Zauberschale mit
aramäischer Inschrift
und figürlicher Abbildung
Irak/Iran, 400–800

Verliehen

In «Grenzfälle» im Historischen Museum Basel

6. November 2019–15. Juni 2021

- Verpflegungsausweis der Israelitischen Fürsorge in Basel 1939, JMS 934
- Dankadresse der Pfleglinge des Emigranten-Durchgangslagers Sommercasino für Verwalter Hugo Schetty. Basel 1939, JMS 1203–4
- Reisekoffer von Flüchtling Gustav Keller, JMS 1730
- Die Geheimnisse der Weisen von Zion, mit Hinweis auf Beschlagnehmung durch die Polizei, JMS 1855

In «Memory. Momente des Erinnerns und des Vergessens»

im Museum der Kulturen Basel

5. Juni 2020–5. Juli 2024

- Torazeiger, JMS 1366
- Machsor, JMS 1368_1
- Torarolle, JMS 1385

In «Homo Migrans» im Bernischen Historischen Museum

7. November 2019–27. Juni 2021

- Sichel, JMS 805

In «Die schönsten Bilder. Otto Wyler begegnen»

im Museum Franz Gertsch in Burgdorf

16. August 2021–18. März 2022

- Otto Wyler, Jom Kippur in der Synagoge von St. Gallen, 1912, JMS 1969

In der Dauerausstellung des Musée de l'alimentation Vevey bis 2026

- Teller milchig 1850–1900, JMS_873_3
- Kidduschbecher 1880–1920, JMS_917
- Berchesmesser 1951–2000, JMS_1697

In der Dauerausstellung des Museums

«Haus der Geschichte Baden-Württemberg»

- Fahne des jüdischen Gesangsvereins Eintracht Gailingen, 1905, JMS 745

In der Dauerausstellung des Jüdischen Museums Hohenems

- Dienstbüchlein von Adolf Burgauer geb. 1837, JMS 901_1
- Bürgerrechtsbrief für Adolf Burgauer vom 19.11.1876, JMS 901_4

*In der Dauerausstellung des Jüdischen Museums
Augsburg Schwaben bis 2024*

- Purim-Rassel, JMS 116
- Mazza-Eisen, JMS 85
- Omerbüchlein, JMS 747

*In «Les diplomates face à la Shoah»
im Mémorial de la Shoah Paris
8. Februar 2022– 8. Mai 2022*

- Schutzpass für Armin Grosz (Kopie)

*Zwecks Untersuchungen in Augusta Raurica
vom 15. Oktober 2020–16. November 2021 in Augst*

- Menoraring, JMS 1660



Fahne des jüdischen
Gesangsvereins Eintracht
Gailingen, 1905

Erhaltung und Forschung

Der «Patchwork-Talmud» mit Seiten vom Basler Drucker Ambrosius Froben (1578) und vom venezianischen Drucker Daniel Bomberg (1522/8) wurde von der Restauratorin Silvana Schmid gereinigt und am Einband stabilisiert. Anna Rabin, ehemals Jüdisches Museum der Schweiz, heute Albert Einstein Archiv in Jerusalem, entzifferte handschriftliche Notizen im Buch und fand Namen und Ortsangaben, die auf eine Nutzung im achtzehnten Jahrhundert in Metz und Sulzburg hindeuten. Caterina Langenegger, Universität Basel, vergleicht den Band mit einem Froben-Talmud in der Bibliothek der Universität Basel. Der Fondation Claude et Giuliana sei herzlich gedankt für die Spende zum Erhalt und zur Erforschung des Buches.

Textilexpertin Brigitt Borkopp-Restle (Universität Bern) untersuchte mit Studierenden Toravorhänge, -wimpel und -mäntel in der Museumssammlung. Mit Lupenkamera und Digitalaufnahmen wurden Spitzen, Borten und Samt begutachtet und wichtige Angaben über die Herkunft der Stoffe ermittelt.



Studierende untersuchen mit Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle unsere Toravorhänge.



Der Talmud aus der Basler
Druckerei Froben (1578)
bei der Papierrestauratorin
Silvana Schmid.

Öffentlichkeit

Erscheinungsbild

Im Jahr 2021 passte das Museum seine visuelle Kommunikation an, schuf ein neues Erscheinungsbild und ein Logo, das einen Davidstern mit einer Blume kombiniert.

Berichterstattung

Neben der Berichterstattung zum Umzug des Museums (Seite 7), zur Ausstellung «Buchstäblich jüdisch» (Seite 9), zur Publikation «Pässe, Profiteure, Polizei» (Seite 13) und zum Vortrag «Der Judenhut» (Seite 20) wurden weitere Beiträge gesendet:

- Naomi Lubrich, Statement zur Schliessung der Museen, in KreaB (online)
- David Zimmer, Kulturhistorisches Schaufenster der jüdischen Schweiz, www.theos.unibe.ch/orte/basel_kulturhistorisches_schaufenster_der_juedischen_schweiz.html
- Tina Wodiunig, Rezension von Pandemie und Poesie, in: Zeitschrift für Religionskunde 9
- BAZ Online
bazonline.ch/vogelgrippe-breitet-sich-in-loerrach-aus-177714431135
- Abbildung von Sederschälchen aus der Sammlung des Jüdischen Museums in: M. Heinigk, A. Herden, J. Engelmann und J. Hoffmann (Hg.), Nächstes Jahr in. Comics und Episoden des jüdischen Lebens, Mainz: Ventil 2021, S.13.
- Interview: «Ich bin nur die Überträgerin. Naomi Lubrich würde eine Uhr aus ihrer brennenden Wohnung retten», in der in der Serie Feuer und Flamme in:

2. September 2021

- BZ (Basel)
- Luzerner Zeitung
- Oltner Tagblatt
- Opera News
- Badener Tagblatt
- St.Galler Tagblatt
- Grenchner Tagblatt
- Solothurner Zeitung
- Limmattaler Zeitung



«Als Inspiration für die Blume dienten mir florale Textilien aus der Sammlung, die aus ländlichen jüdischen Gemeinden der Schweiz stammen. Ich habe sie mit dem Davidstern kombiniert, der von den frühen Zionisten als säkulares Symbol des Judentums verbreitet wurde. Zeugnisse der Zionistenkongresse in Basel und Briefe von Theodor Herzl gehören zu den Highlights der Sammlung.»

Elena Haschemi Schirazi,
Grafikerin

Neue Mitglieder

Mit einer Kampagne «Werden Sie Mitglied!» suchte das Jüdische Museum neue Vereinsmitglieder und Gönner:innen. 40 neue Personen sind bisher beigetreten und erhielten als Dank unsere Tasche mit der Beschriftung «What are we without Jewish history?»

Website

2021 entwickelte Elena Haschemi Schirazi für das Jüdische Museum eine neue Website mit Blogbereich auf der Startseite. Der Relaunch ist für Anfang 2022 geplant.

Soziale Medien

Via Facebook und Instagram bot das Museum Einblicke in die Sammlung und in die Museumsaktivitäten. 2021 stieg die Anzahl der Follower auf Instagram auf 1535 (2020:1360) und auf Facebook auf 1108 (2020: 944).

Museumstram

2021 brachten erneut 18 Basler Museen ein Museumstram auf die Schienen. Dieses Jahr verzierte das Jüdische Museum seinen Teilbereich mit dem Bild einer Taschenuhr mit hebräischen Buchstaben aus La Chaux-de-Fonds (1901).

Unterstützung

Mit Beiträgen von Partnern und Förderern konnte das Museum den Betrieb finanzieren und die vielen Projekte verwirklichen, die Sie in diesem Jahresbericht sehen. Für ihr grosszügiges Engagement dankt das Museum herzlich den folgenden Partner:innen sowie allen anderen Unterstützer:innen, die namentlich nicht genannt werden möchten:

Nadia Guth Biasini
Kanton Basel-Stadt
Schweizerische Israelitische Emanzipationstiftung
Sulger Stiftung
Issac Dreyfus Bernheim Stiftung
Jacques und Jacqueline Bloch
Stiftung für Kunsthandwerk des 18. und 19. Jahrhunderts
Noémi Speiser
In memoriam Arthur und Selma Zivy-Veis
Samuel und Rosalie Levailant-Wohlfahrtsstiftung
Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung
Lucien und Reine Bloch-Stiftung
René und Susanne Braginsky
Fondation Claude et Giuliana
Norbert und Elinore Herschkowitz
Catherine und Lukas Alioth
Christina Bumbacher Berli
Carola Giordano Turner
Anna Rapp Buri
Ruth Meyer Schweizer
Ruth und Paul Wallach Stiftung
Israelitische Gemeinde Basel
Kirschner-Loeb-Stiftung
Paul und Simone Dreyfus
Dr. Hannah Alice Katz-Straus
Christine und Ulrich Sigwart
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank Dreyfus Söhne & Cie AG, Banquiers
Catherine Dreyfus-Soguel-dit-Picard
Christoph und Edith Buxtorf
Anna-Katharina Eisenhart
Freunde des Kunstmuseums Basel

Besucher:innen

Im zweiten Pandemiejahr 2021: 2446

Einzelpersonen ohne Führung, ohne Sonderveranstaltungen: 1145

ETJK: 110

Führungen und Veranstaltungen

Teilnehmer:innen an Führungen und Veranstaltungen

(ohne Sonderveranstaltungen und ETJK): 1038, (2020: 983)

Anzahl Führungen und Veranstaltungen: 92, (2020: 43)

Führungen und Veranstaltungen für Erwachsene:

43 mit 244 Personen (ohne ETJK), (2020: 22 mit 662 Personen)

Führungen und Veranstaltungen für Schulen/Hochschulen, Kinderangebote:

49 mit 794 Personen (45 Schulklassen, 4 Gruppen Universität/Hochschule)

(2020: 21 mit 321 Personen); Durchschnittliche Gruppengrösse: 16

Öffnungstage

256, (2020:159)

Eintrittspreise

Eintritt zum Museum:

Fr. 10 (regulär), Fr. 7.50 (ermässigt), Fr. 5 (Kinder)

Führungen für Erwachsene (Museum oder Synagoge):

Fr. 180 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 15 Personen)

Fr. 230 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 30 Personen)

Führungen für Erwachsene (Museum und Synagoge; Stadtrundgang):

Fr. 250 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 15 Personen)

Fr. 300 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 30 Personen)

Führungen für Schulen aus Basel-Stadt und Basel-Land: gratis

Führungen für Schulen von auswärts: Fr. 200, Eintritt frei

Dr. Simon Erlanger, Nadia Guth Biasini
und die Teilnehmer:innen der Stadtführung
«Auf den Spuren Herzls» am Europäischen
Tag der Jüdischen Kultur 2021.

STADTCASINO WIESEL



Mitarbeiter:innen

Dr. Naomi Lubrich
Leitung, 90%

Dr. des. Barbara Häne
Veranstaltungen und Kommunikation, Januar bis März 60%,
April bis Dezember 100%

Dinah Ehrenfreund-Michler, B.A.
Sammlung, 50%

Simone Gehr, M.A.
Kuratorische Assistenz bis 31. September 50%

Kathrin Gisin, B.A.
Besucherservice und Führungskoordination, Januar bis September 50%,
ab Oktober 60%

Elena Haschemi Schirazi, M.A.
Grafik, bis März 50%, April bis Oktober 75%, ab November 100%

Elwira Spychalska, B.A.
Kommunikation, ab September 50%

Im Jahr 2021 waren weitere Personen auf Honorarbasis und ehrenamtlich für das Museum tätig. Claudia Bächtiger sei für die Unterstützung in der Mitgliederadministration und bei Sammlungstätigkeiten gedankt, David Staehelin für die Aufsicht der Finanzen. Die Hilfskräfte und Praktikantinnen Therese Palm, Anne-Victoire Paltzer, Ekaterina Gotsiridze und Marva Gradwohl haben die Museumsarbeit um ein Vielfaches erleichtert. Sehr herzlichen gedankt sei zudem allen Guides für ihren unermüdlichen Einsatz bei den Museumsführungen.

Marva Gradwohl hat für die neue Website das Team porträtiert. Mit verspielten Illustrationen in bunten Farben möchten wir unsere Besucher:innen online herzlich willkommen heißen.



Impressum

Jahresbericht Jüdisches Museum der Schweiz 2021

© Jüdisches Museum der Schweiz

Texte: Dr. Naomi Lubrich

Layout: Elena Haschemi Schirazi, M.A.

Korrekturat: Dr. des. Barbara Häne, Elwira Spychalska

Präsidentin des Vereins für das Jüdische Museum der Schweiz:

Nadia Guth Biasini

Jüdisches Museum der Schweiz

Kornhausgasse 8

CH-4051 Basel

+41 (0) 61 261 95 14

www.juedisches-museum.ch

info@juedisches-museum.ch

Bilder

© Kanton Basel-Stadt: S.iii

© zur Verfügung gestellt von Familie Guth: S. 2

© David Zimmer: S. 4

© Samuel Straessle: S. 6

© Elena Haschemi Schirazi: Cover, S.V, S.7/8, S.10, S.12, S.14, S. 20

© Elwira Spychalska: S.13, S. 18, S. 22, S. 24, S. 25, S. 26, S. 29/30, S. 32, S. 34

© Dieter Hofer: S.28

© zur Verfügung gestellt von Nadia Guth Biasini: S. 36

© Marva Gradwohl: S. 38

© Derek Li Wan Po: S. 40

Die Museumstram in Basel-Stadt, bedruckt
mit unserem neuen Logo und einer Taschenuhr
aus der Sammlung (JMS 185).



as Museumstram
hrt dank ...

BAUMANN & CIE
BANQUIERS

JÜDISCHES
MUSEUM
SCHWEIZ

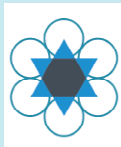


AB
Antikenmuseum Basel
und Sammlung Ludwig

Kunsthalle Basel

MUSEUM FÜR
MUSIKAUTOMATEN
GELENK 50





JMS